



FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

IGEL – NICHT FIT FÜR DEN WINTERSCHLAF?

Das Herbstlaub fällt und erste Nachtfroste kündigen den nahenden Winter an. Zeit für viele Tiere, ihre Nahrungsreserven zu vervollständigen, sich Winterspeck anzufressen und das Winterquartier aufzusuchen.

Das gilt auch für Igel, die darauf angewiesen sind, den Winter in einem energiesparenden Tiefschlaf zu verbringen.

Was aber, wenn ein Igel sehr spät im Jahr geboren wurde oder durch Krankheit oder Futtermangel körperlich unterentwickelt ist? Diese Tiere haben zu geringe Fett- und damit Energiereserven, um den langen Tiefschlaf zu überstehen.

Generell gilt für Igel, wie übrigens für alle Wildtiere, dass sie nicht grundlos der Natur entnommen werden dürfen. Nur ein wirklich pflegebedürftiges Tier darf in menschliche Obhut genommen werden und muss nach erfolgreicher Aufzucht und Pflege zur geeigneten Jahreszeit wieder in die Natur entlassen werden. Dies gilt in besonderem Maße für besonders geschützte Arten, denen auch der Igel angehört.

Igel sollten generell ein Körpergewicht von mindestens 500, besser 600 Gramm aufweisen, um Chancen zu haben, einen Winterschlaf unbeschadet zu überstehen. Für den Fall, dass unser Garten von noch etwas untergewichtigen Exemplaren dieser stacheligen kleinen Genossen bevölkert wird, empfiehlt es sich, längere Zeit vor dem Aufkommen der ersten kalten Nächte zuzufüttern. In vielen Fällen erreichen die Tiere dann noch rechtzeitig die erforderliche Kondition.

Igel sind v. a. Insektenfresser, verschmähen aber auch Eier und Obst nicht. Als Futtermittel eignen sich handelsübliches Igelfutter, aber auch Hunde- oder Katzenfutter, hartgekochte Eier oder Rührei, Obst oder Gemüse, Haferflocken, gekochtes Fleisch und vieles mehr. Auf Kuhmilch sollte wegen der Unverträglichkeit des darin enthaltenen Milchzuckers verzichtet werden.

Das Futter sollte in mehreren Tagesportionen an festen Futterplätzen, ggf. in extra gebauten katzensicheren Futterhäuschen, angeboten werden.

Für den Fall, dass untergewichtige Igel das für einen Winterschlaf erforderliche Mindestgewicht voraussichtlich nicht erreichen werden, wird ein Igelquartier eingerichtet. Grundsätzlich sollte dem Stacheltier auch bei häuslicher Überwinterung die Gelegenheit zu einem kontrollierten Winterschlaf gegeben werden. Man baut also in einem kalten Zimmer, auf Balkon oder Terrasse, im Gartenhäuschen oder als Freigehege eine unbedingt ausbruchssichere Behausung. Die Umgebungstemperatur sollte möglichst der Außentemperatur entsprechen. Bei zu hohen Temperaturen (mehr als 6 Grad) wird statt des energiesparenden Tiefschlafes nur ein lebensbedrohlicher, kräftezehrender „Dämmer Schlaf“ erreicht. Ein Schlafhäuschen sollte mit einer dicken aus Zeitungspapier bestehenden Isolierschicht umgeben und in einen größeren Karton gesetzt werden, den man in ein Gehege von mindestens 2 Quadratmetern verbringt. Auch dieses „Überhäuschen“ wird natürlich mit einem Schlupfloch versehen. Das Tier wird mehrfach am Tag gefüttert und sein Gesundheitszustand kontrolliert, bis es nach einigen Tagen oder Wochen die Futteraufnahme einstellt und in seinen Tiefschlaf verfällt. Für den Fall, dass unser kleiner Hausgenosse seinen Schlaf unterbricht, sollte immer ein Schälchen mit frischem Wasser und etwas Trockenfutter bereit stehen. Natürlich muss auch ein schlafender Igel regelmäßig kontrolliert und ggf. verfrüht durch ein Anheben der Umgebungstemperatur geweckt werden.

Ratschläge zur Überwinterung, Unterbringung, Fütterung und Pflege von Igeln, sowie dem Zeitpunkt der Auswilderung erhalten Sie bei Tierschutz- und Igelaufzuchtstationen oder bei Ihrem Tierarzt.